

## Ein Tamino, der im Sputnik landet

Innsbrucks neuer Chefdirigent Georg Fritzsch hätte keine gewinnendere Visitenkarte abgeben können als diese **Zauberflöte**. Unter seiner feinnervigen Leitung entwickelt das Tiroler Symphonieorchester ein duftiges, klassisch-nobles Mozart-Klangbild, transparent, mit zurückgenommenem Vibrato der Streicher, mit delikaten Naturhörnern und -trompeten deutlich angenähert an die historische Aufführungspraxis, was auch als Reverenz an die erste Innsbrucker *Zauberflöte* (18. 10. 1795!) gelten könnte. Die frische, ungestüme Energie strahlt auf das vorzügliche Sängersensemble aus, das durchwegs

mit Qualitätsstimmen erfreut: Ekaterina Michailova als Königin der Nacht mit kalt glitzernder Koloratur, Cornelia Zachs beseelte Pamina, Brenden Gunnells Tamino, den Regisseur Axel Köhler als eher tumbe „Kleinen Prinzen“ im Sputnik landen lässt.

Eifernd streiten die drei Damen Susanna von der Burg, Anne Schuldt und Lysianne Tremblay um den Naiven. Im Sturm erobert Andreas Mattersbergers Papageno das Publikum, reizend seine Papagena Ines Lex. Kernig tönen der Sarastro-Bass des Michael Dries und die Stimmen der Eingeweihten; hintergründig profiliert Dale Albright den

kohlschwarzen Monostatos. Akkurat und liebenswert singen und spielen drei Wiltener Sängerknaben Schicksal zwischen den guten und bösen Welten, für die Hartmut Schörghofer generöse Bilder gebaut hat; sein Sternenhimmel lässt an Schinkel denken. Weniger überzeugen Corinna Cromes Kostümideen. Die Regie mixt Märchen, Exotik, Aufklärungs- und Volksstück mit entbehrlichen Zutaten wie einer orgiastischen Nightclubszene. Für chorische Harmonie zeichnet der neue Chorleiter Jan Altmann. (höpfel) >> *Tiroler Landestheater*, 0512/520 74-4. Nächste Termine 15., 19., 26. 11., **19.30**